

03.07.2018

Antrag

der Fraktion der SPD

International Gartenausstellung Metropole Ruhr bringt mehr Jobs und Lebensqualität ins Ruhrgebiet

I. Hintergrund

20 Jahre nach der IBA (Internationale Bauausstellung) Emscher Park und der Kulturhauptstadt 2010 ist mit der Internationalen Gartenausstellung (IGA) 2027 ein neues Dekadenprojekt in der Metropole Ruhr für eine Zukunft ohne Bergbau gelegt worden. Bereits vor zwei Jahren hat sich die Region um die Ausrichtung beworben und den Zuschlag Ende 2016 von der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft (DBG) erhalten. Die IGA ist ein regionales Generationenprojekt mit Transformationsperspektive, wie es der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung in seinem Hauptgutachten in 2016 für die Metropole Ruhr mit seiner polyzentralen Struktur empfiehlt.

Die Bewerbung der Region hatte der Regionalverband Ruhr (RVR) gemeinsam mit der Emschergenossenschaft erarbeitet. Seit über zwei Jahren arbeiten die Kommunen der Metropole Ruhr an diesem Zukunftsprojekt und verbinden damit die Vision eines neuen strukturpolitischen Ansatzes: Neue Arbeitsplätze, eine prosperierende Wirtschaftslandschaft, Wohnungsbau am Wasser, Grüne Stadtquartiere und die Ansiedlung von Zukunftstechnologien.

II. IGA Ruhr bedeutet große Chancen für das Ruhrgebiet

Ausgelegt als Motor für Investitionen in städtische und ländliche Infrastrukturen unterscheidet sich das Konzept der IGA 2027 im Ruhrgebiet grundsätzlich von allen bisherigen Gartenausstellungen. Große Infrastrukturprojekte im Wohnungs- und Landschaftsbau stehen im Zentrum des Projektes. Die Modernisierung städtischer Parks und Quartiere und die Ansiedlung von Zukunftstechnologie tragen ebenso wie die Entwicklung neuer Aufenthaltsqualitäten an Flüssen, Kanälen und Seen zu einer umfassenden Wirtschaftsentwicklung bei. Fast alle 53 Kommunen haben Projekte eingereicht und verbinden mit ihnen große Hoffnungen für ihre städtischen Entwicklungen. Insgesamt sind über 100 Projekte eingereicht worden. Die Realisierung zielt auf ein Investitionsvolumen von 200 Mio. EUR. Davon sollen 40 Mio. EUR durch die Kommunen und Institutionen vor Ort als Eigenanteil getragen, die verbleibenden von Land und Bund gefördert werden.

Datum des Originals: 03.07.2018/Ausgegeben: 03.07.2018

Die Veröffentlichungen des Landtags Nordrhein-Westfalen sind einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, 40002 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, Telefon (0211) 884 - 2439, zu beziehen. Der kostenfreie Abruf ist auch möglich über das Internet-Angebot des Landtags Nordrhein-Westfalen unter www.landtag.nrw.de

Das Konzept der IGA weist den Weg in die Zukunft des Ruhrgebietes. Bau- und Wohnungswirtschaft, Garten- und Landschaftsbau sowie die produzierende Landwirtschaft werden von diesem Projekt profitieren. Hinzu kommen starke, positive Beschäftigungseffekte beim Dienstleistungssektor, wie Gastronomie, Hotelgewerbe und Fahrgastunternehmen. Bis zu 10.000 neue Arbeitsplätze könnten entstehen. Für einen öffentlich investierten Euro fließen laut neusten Studien zum Projekt sechs bis acht privat investierte Euro in die Region zurück. Das bedeutet, dass die eingesetzten öffentlichen Mittel ein Mehrfaches an privaten Investitionen auslösen.

Laut einer jüngst vorgestellten Studie des Ruhr-Forschungsinstitut für Innovations- und Strukturpolitik ist durch die IGA Metropole Ruhr 2027 mit kurz- und langfristig erheblichen regional- und gesamtwirtschaftlichen Effekten zu rechnen. Insbesondere sind Einkommens- und Beschäftigungseffekte, positive Fiskalwirkungen auf die öffentlichen Haushalte sowie Verbesserung der Standortfaktoren und nachhaltige Wachstumsimpulse zu erwarten.

Aus ökonomischer Perspektive ist die IGA Metropole Ruhr 2027 ein Projekt, das einen direkten Nachfrageimpuls in Höhe von insgesamt 443 Mio. € und zusätzliche indirekte und induzierte Effekte im Umfang von 357 Mio. € auslöst. Das sind 800 Millionen Euro, die in nach NRW und in eine Region fließen, die auf einen solchen Impuls wartet.

Vor dem Hintergrund dieser Möglichkeiten und Perspektiven sollte es im Interesse nicht nur des Ruhrgebiets, sondern auch der davon profitierenden anderen Landesteile und damit des Landes insgesamt sein, dass Projekt zum Erfolg zu führen. Bislang lässt die Mitte-Rechts Koalition ihren vollmundigen Versprechen aus ihrem Koalitionsvertrag für das Ruhrgebiet keine Taten folgen. Die Ruhrgebietskonferenz besteht bislang aus Gesprächsstandems und Themenabfragen. Die Integration der IGA in die Ruhrgebietskonferenz wäre ein konkretes Vorhaben und damit ein starkes Signal für die Region und NRW.

III. Der Landtag stellt fest:

1. Die IGA Ruhr stellt einen bedeutenden strukturpolitischen Beitrag für die Entwicklung des Ruhrgebiets nach Ende des Bergbaus dar und verdient daher landesweite Unterstützung.
2. Das gemeinsame Engagement der Kommunen und der Zivilgesellschaft im Ruhrgebiet bei der Vorbereitung der IGA ist auf einem guten Weg und stellt bereits heute eine wesentliche Grundlage für den Erfolg der IGA dar. Es muss aber durch die Unterstützung der Landesregierung ergänzt werden, um die IGA zum Erfolg zu führen.
3. Das bisherige Engagement der Landesregierung ist unzureichend. Es ist eindeutig nicht ausreichend, für ein derartiges Dekadenprojekt auf vorhandene Fördertöpfe zurückzugreifen,

IV. Der Landtag beschließt:

Der Landtag fordert die Landesregierung auf,

1. Schnellstmöglich die notwendigen finanziellen Unterstützungszusagen für die IGA Ruhr gegenüber dem Regionalverband Ruhr und den beteiligten Kommunen schriftlich und verbindlich zu leisten.
2. Eine Sonderfinanzierung der IGA 2027 muss im Landeshaushalt verortet werden.
3. Das über drei Jahre qualifizierte Konzept der IGA 2027 zu einem zentralen Projekt der Ruhrgebietskonferenz zu machen.

Thomas Kutschaty
Sarah Philipp
Marc Herter
Michael Hübner
Frank Sundermann
Lisa Kapteinat
Sebastian Watermeier

und Fraktion